

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 42 (1916)
Heft: 12

Artikel: Was Jeremias Gotthelf sagen würde:
Autor: Straehl, Hermann
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-448640>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Redeschlacht

Sie reden hin, sie reden her.
 Und jeder redet, überzeugt,
 Er überzeugt den anderen sehr.
 Doch dieser andere auch nicht schweugt.
 Mit vorgefaßter Meinung nahet
 Ein jeder seinem Nebenmann,
 Und jeder bleibt auf seinem Pfad,
 Und Secrétan bleibt Secrétan.
 Und Naine bleibt Naine. Und Bossi bleibt
 Weltmeister noch vom größten Maul,
 Der nach wie vor milesbisch schreibt —
 Kein Paulus wird aus solchem Saul.

Doch immerhin: man spricht sich aus.
 Zwar bleibt noch mancher Bodensaß.
 Den nimmt man sorglich mit nach Haus
 Und hütet ihn als teuren Schatz.
 Doch immerhin: Man ist neutral
 Und bleibt bei seiner Sympathie.
 Und macht man hie und da Skandal —
 Man sprach sich gründlich aus. Und wie!
 Darum bedenkt ein weiser Mann:
 Das Reden freuet so Herz wie Bauch —
 Es red' ein jeder, was er kann,
 Und wer's nicht kann, der rede auch.

Politicus

Was Jeremias Gotthelf sagen würde:

Nachdem die Franzosen Napoleon den Ersten über seine Meinung interpelliert haben, ist es mir nach vieler Mühe gelungen, mit dem seligen Jeremias Gotthelf in Kontakt zu kommen.

Er hat mir zehn Fragen zur Beantwortung zugelassen. Ich legte ihm folgende Fragen vor:

Wie denken Sie, hochberehrter Meister, über: 1. den jetzigen Krieg, 2. den kommandierenden Srieden, 3. die Kriegserklärung an Portugal, 4. die S. S. S., 5. die Oberstenaffäre, 6. den Bundesrat, 7. den Generallstab, 8. das Verhältnis zwischen Welsch und Deutsch, 9. die Herren Bossi, Serrari, Graber, Grimm, Naine, und 10. Wem wird der Herrgott helfen?

Jeremias hatte bloß eine halbe Stunde Anschluß an mein Telepathophon und faßte sich kurz:

Ad. 1. Ist eine Strafe Gottes dafür, daß der Teufel Bitru den Erzengel Gabriel nicht grüßte, als er ihm auf der Milchstraße begegnete.

Ad. 2. Ist eine interne militärische Angelegenheit des Himmels in Sall 1.

Ad. 3. Ist eine Verschärfung des Salles 1, weil Bitru die Satisfaktion immer noch verweigert.

Ad. 4. Heißt Sauf Senf Satan.

Ad. 5. Die Ersten werden die Letzten sein und die Obersten die Untersten.

Ad. 6. Allen Menschen recht getan, ist eine Kunst, die niemand kann.

Ad. 7. wie 6.

Ad. 8. Liegt teils in der Sprache, teils in der geographischen Lage.

Ad. 9. Sind im Register der andern Sakultät vorgemerkt.

Ad. 10. Der Herrgott hilft allen denen, die da — — — bums war die Verbindung zum Teufel und jetzt ärgere ich mich höllisch, daß ich diese wichtige Frage nicht als erste stellte.

Bermann Straehl

Schrecklich

Ein Jüngling sitzt an des Ufers Strand,
 Bald stützt den Kopf er in die Hand,
 Dann reibt er die Stirn, dann blickt er mild,
 Und scheint ein wahres Jammerbild.

Voll Haß fährt er ins Lockenhaar,
 Bald lacht er zynisch, bald blickt er starr,
 Dann seuzt er wie in heißem Verdruß
 Und schaut schwermütig auf den Fluß.

Und immer sieht man ihn allein:
 Was mag nur mit dem Menschen sein?
 Drückt ihn zu Boden Sünd' und Schmach?
 Sinnt er verrat'ner Liebe nach?

Ist er ein Todeskandidat,
 Der nicht mehr den Mut zum Leben hat?
 O nein, das alles ist er nicht:
 Der Mensch verbricht nur ein Lenzgedicht!

Gespräch mit dem Echo

Was legten wir ein mit der Oberstenaffäre? — Echo: Na Ehre.

Worin ist der Zürcher Stadtrat schlecht beraten? — Echo: In Kandidaten.

Wie denkst du über Bossi's Maul? — Echo: Saal.

Wie über Secrétan vor allen? — Echo: Umgefallen.

Was langweilt in der Bundesversammlung jeden? — Echo: Die Reden.

Was machen die Nationalräte an diesem Orte? — Echo: Worte.

In welcher befinden wir uns, der Phrasen? — Echo: der Phrasen.

Was ist heutzutage in Bern das erste Geseh? — Echo: Geschwätz.

Unseren Mittelparteilern

Demokraten wollt ihr sein:
 „Demokraten von Kopf zu Fuß.“
 Doch zieht ihr die Sahne behutsam ein,
 Wo man — Sarbe bekennen muß!

Kriegs- und Friedensplitter

Alle Mastburger und Bourgeois müssen aufgehängt werden. Die Roten haben ja genug Galgenstricke.

Man trifft so selten eine reine Unschuld an, weil die schmutzigsten Kerle ihre Hände darin waschen.

In Weilen wächst der beste Wein, da bleiben wir dabei. Er ist so süß wie Sonnenschein; denn er ist alkoholfrei.



S. GARBARSKY

69 Bahnhofstrasse 69, Zürich

Spezial-Geschäft für feine Herrenwäsche u. Modeartikel

Kataloge zu Diensten